



Philosophieren ist nicht die Suche nach der einen richtigen Antwort, sondern bedeutet: Vermeintliches Wissen hinterfragen, neue Erkenntnis gewinnen, Orientierung finden.

Ausgangspunkt des Gesprächs sind die je eigenen Erfahrungen, die gemeinsam reflektiert werden. Die philosophische Frage dient als Wegweiser, die das Gespräch strukturiert.

Die Gesprächsleitung vermittelt kein Wissen! Sie sorgt für den Rahmen, fasst zusammen, fragt nach und ist dabei ebenfalls auf der Suche nach Erkenntnis.

Im philosophischen Gespräch geht es nicht darum, andere zu überzeugen, sondern um ein besseres Verstehen.



Philosophieren als Bildungsprinzip

Erste Schritte

Wo gibt's mehr?

Die Zusatzausbildung Philosophische Gesprächsführung bietet praktische Übung, hilfreiche Werkzeuge und alles, was sonst noch notwendig ist, um mit Kindern und Jugendlichen zu philosophieren. Sie umfasst vier zweitägige Fortbildungsmodulare, die als freie Fortbildungen und als Inhouse-Schulungen angeboten werden. Die Teilnehmer erhalten mit Abschluss der Ausbildung ein Zertifikat.

Die Akademie bietet Workshops für Schüler/innen der Mittel- und Oberstufe zum Thema Berufs- und Studienorientierung an.

gfi gGmbH
Akademie für philosophische Bildung und
WerteDialog
Baierbrunnerstr. 27
81379 München

Telefon 089 – 44108 520
akademie@philosophische-bildung.de
www.philosophische-bildung.de

Wer: Schüler aller Jahrgangsstufen

Welche Fächer: In fast allen Fächern finden sich Fragestellungen, die es lohnen, darüber im gemeinsamen Gespräch vertieft nachzudenken.

Raum: Ausreichend ist die Möglichkeit zum Sitz- bzw. Stuhlkreis. Ideal wäre ein ruhiger Raum.

Zeitraumen: Angefangen von 10 Minuten zum Einstieg in ein neues Thema bis zur Gestaltung einer Doppelstunde (und darüber hinaus) ist vieles möglich.

Was man braucht: Eine philosophische Frage, Zeit, evtl. einen Gesprächsball und Material, das zur Frage hinführt (Text, Bilder, etc.).

Themenfindung

In praktisch allen Fächern lassen sich philosophische Fragestellungen finden. Idealerweise werden sie so formuliert, dass sie an die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen anknüpfen.

Beispiele aus unterschiedlichen Fächern:

Was macht die Bedeutung eines Wortes aus?
Was kann man nicht in eine andere Sprache übersetzen?

Wann kann ich behaupten,
dass ich etwas weiß?
Wann ist ein Beweis ein
guter Beweis?

Stehen Freiheit und Sicherheit
im Widerspruch?
Was unterscheidet Kultur
und Natur?

Ist die Schönheit einer Landschaft eine
andere als die eines Bildes?
Kann man etwas ganz Neues schaffen?

Was ist Wahrnehmung?
Kann ich wissen, dass etwas existiert,
auch wenn ich es nicht sehen kann?

Ist es wichtig, sich zu erinnern?
Wie viel Gegenwart steckt in
Geschichte?

Welche Bedeutung haben
andere für meine Identität?
Was bedeutet Heimat?

Was unterscheidet den Menschen von einer
Maschine? Was vom Tier?
Was wäre die beste aller denkbaren Schulformen?

Gibt es zwei Dinge die genau
identisch sind?
Gibt es etwas, das immer
gleich bleibt?

Wie viel ist genug?
Was ist die letzte Zahl?

Inhaltliche Vorbereitung

Eine philosophische Einheit kann nicht in dem Sinn vorbereitet werden, dass ein inhaltliches Lernziel verfolgt wird. Um ein philosophisches Gespräch zu moderieren bedarf es einer Vorstellung davon, was alles in dem Thema stecken könnte. Dazu hat es sich als nützlich erwiesen, eine Mindmap zu der philosophischen Frage anzufertigen, die im Zentrum des Gesprächs stehen soll. So kann die Bandbreite des Themas erschlossen werden.

Einstieg

Der Einstieg in ein philosophisches Gespräch sollte so gewählt sein, dass er zum Thema führt, persönliche Betroffenheit bzw. Irritation erzeugt oder provoziert. Auf jeden Fall muss er offen sein und Fragen zulassen, anstatt bereits vorgefertigte Antworten zu liefern. Mögliche Einstiege: Texte, Fotos, Bodenbild, Filmausschnitt, aktuelles Zeitgeschehen, Spiel...

Gesprächsregeln

Die Verwendung eines Gesprächsballs kann die besondere Gesprächsatmosphäre unterstützen. Alle notwendigen Regeln erarbeitet die Gruppe gemeinsam.



Moderation

Die GL initiiert und begleitet das Gespräch, sie achtet auf die Einhaltung der Regeln und der Zeit. Wichtig ist v.a. aufmerksames Zuhören. An geeigneten Punkten werden Stellungnahmen zusammengefasst und geordnet, die GL hakt nach oder stellt vertiefende Fragen. Wenn das Gespräch ins Stocken gerät, gibt sie durch Fragen inhaltliche Impulse - ohne jedoch eigene Standpunkte einzubringen! Am Ende wird die Möglichkeit gegeben, individuelle Erkenntnisse festzuhalten.

Beispiele für vertiefende Fragen im philosophischen Gespräch:

Kannst du das genauer erklären?
Fällt dir ein Beispiel / ein Gegenbeispiel dazu ein?
Gilt das immer/ für alle?
Sieht das jemand anders?
Welche ähnlichen Begriffe gibt es dafür?
Was wäre das Gegenteil?
Wie können wir herausfinden, ob das wahr ist?

Wie begründest du das?
Woher weißt du das?
Setzt du voraus, dass ... ?
Wer kann noch einmal sagen,
was Peter meinte?
Meinen Anna und Peter dasselbe?
Worin unterscheiden sich die Meinungen von
Anna und Peter?
Was folgt daraus?

Reflexion

Die Reflexion des Gesprächs verdeutlicht den Schülern die eigene Verantwortung für den Verlauf. Sie kann beispielsweise durch eine Kurzstellungnahme oder eine Daumenauswertung erfolgen. Dabei soll nicht die Leistung des Einzelnen beurteilt, sondern eine konkrete Auffassung darüber entwickelt werden, was eine philosophische Gesprächskultur ausmacht.